



Es ist so weit, das über die Region hinaus bekannte neue Gartencenter Ernst Meier AG wird am vorgesehenen Termin eröffnet. Die grosszügigen Gartenanlagen und Verkaufsflächen werden dem Kunden auf 37 000 m² ein eindrückliches Einkaufserlebnis bieten. Das Familienunternehmen kann getrost in die Zukunft blicken.

Noch laufen die letzten Vorbereitungen für die Eröffnung (Fotos vom 10. Februar), und eine gewisse Hektik ist sowohl beim Bauherrn, den Handwerkern und den Mitarbeitern nicht zu kaschieren. Wenn auch Erwin Meier versichert, dass alles im grünen Bereich liege, ist eine gewisse Spannung vor der Premiere zu spüren. Blenden wir kurz zurück: Am 24. November 2004 war ein Inserat in der «NZZ» Auslöser für eine Expansion der Ernst Meier AG. Der grösste deutsche Gartenunternehmer suchte in Raum Zürich 30 000 bis 50 000 m² Land, um ein Gartencenter aufzubauen. «Wenn andere Land finden, finden wir es auch», sagten sich die Meiers und gingen in die Offensive. Schliesslich fand man unter Mithilfe der Gemeinde Land im Lättenmoos. Im Jahre 2007 konnten 37 000 m² erworben werden. Umweltkreise und der VCS sorgten in der Planungs- und Bewilligungsphase für Nebengeräusche, die sogar vom Schweizer Fernsehen thematisiert wurden. Baubeginn war 2009, im Juni 2010 war die Aufrichtfeier, und im

August 2010 stellten wir im «Rütner/Dürntner» das Bauprojekt vor. Nur acht Monate später kann nun das neue Gartencenter eingeweiht werden.

Ohne Hektik den neuen Betrieb kennenlernen

Einen eigentlichen Einweihungstag wird es nicht geben. Es wäre zu befürchten, dass ein Verkehrschaos entstünde und die Kunden sich auf den Füßen stehen würden. Die Kundinnen und Kunden werden in der Eröffnungswoche zwischen dem 1. und 5. März 2011 unterschiedlich eingeladen. Es soll den Leuten die Möglichkeit geben, das neue Center in Ruhe kennenzulernen, auch ohne gross einzukaufen. Die Verteilung auf mehrere Tage hat auch den Vorteil, dass sich das Personal am neuen Arbeitsplatz einarbeiten und die interne Organisation getestet werden kann. Im Gegensatz zum alten Standort sind Abteilungen, die verzettelt waren, zusammengelegt worden, so dass der Kunde die Sortimente konzentriert vorfinden wird. Der ausserhalb der Gebäulichkeiten befindliche Baumschulenteil ist ebenfalls neu nur noch an einem Standort, und der Gewächshausteil ist grösser geworden. Im Allgemeinen sind alle Räume grösser, heller und vor allem schöner geworden. Diese Vorteile bewirken eine gewisse Rationalisierung im Verkauf und vor allem auch bei der Anlieferung, die zentral an einem Ort stattfinden wird. Die Familie Meier und das Personal freuen sich sehr, die Kunden

Bijou für den Garten- und Blumenfreund

Die Ernst Meier AG eröffnet am 3. März das neue Gartencenter im Lättenmoos

in den neuen, übersichtlichen Räumlichkeiten bedienen zu dürfen.

Erfreuliche Zusammenarbeit während der Bauphase

«Rütner»: Herr Meier, wir haben uns im Juli 2010 zum letzten Mal auf der Baustelle getroffen. In der Zwischenzeit sind aus einer Baustelle übersichtliche, schön gestaltete Verkaufsflächen entstanden. Hat es während der Bauphase Überraschungen gegeben?
 Erwin Meier: Ja, ohne Überraschungen ist es kaum möglich, ein solches Projekt zu realisieren. In erster Linie waren es aber positive Momente, die uns in Erinnerung bleiben werden. Vor allem die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Architekten-Team, den Planern und den Handwerkern. Wir waren ein Team, das extrem gut funktioniert hat. Für alle war es ein Projekt von einer einmaligen Dimension. Natürlich gab es auch negative, unvorhergesehene Probleme während der Bau-

phase. Es waren aber, bezogen auf die Gösse des Projektes, eher Kleinigkeiten, die auch umgehend korrigiert werden konnten. Positiv ist auch die Tatsache, dass während der langen Bauphase kein Unfall passiert ist.

Was würden Sie mit der Erfahrung von heute anders anpacken?
 Auch hier handelt es sich um Kleinigkeiten. Das Gartencenter wird bei Fertigstellung so aussehen, wie wir es uns bei der Planung vorgestellt haben. Wobei erst der Betrieb zeigen wird, ob auch die Detailplanungen erfolgreich waren.

Sie waren für lange Zeit einer Doppelbelastung (Geschäft und Bau) ausgesetzt, um wie viele Jahre sind Sie dabei älter geworden?
 Dem Bau eine zusätzliche Alterung zu unterstellen, wäre unkorrekt. Ich kann mindestens von meinem Vater sagen, dass er eher jünger geworden ist. Er hat

mit dem Baufortschritt viel Freude und Enthusiasmus entwickelt. Beschäftigt hat uns neben dem Bau die Tatsache, dass die internen Strukturen gleichzeitig verändert werden mussten. Es gibt in Zukunft zwei Standorte, und durch die Personalaufstockung der letzten Jahre mussten gewisse Führungsstrukturen dringend angepasst werden. Das war eine anspruchsvolle Aufgabe, die zusätzlich während der Bauphase angegangen werden musste.

Wie stark war das Engagement Ihres Vaters während der Bauphase?
 Er war während der Bauzeit sehr viel vor Ort und hat sich immer über die Baufortschritte gefreut. Es ist ja auch sein Kind und wird wohl der Höhepunkt seiner Karriere sein. Ich würde es als sein Lebenswerk bezeichnen.

Hat die grössere Belastung zu Stresssituationen oder sogar zu schlaflosen Nächten geführt?

Schlaflose Nächte sicher nicht. Das Schöne für mich – und im gewissen Sinn auch die Erholung – habe ich immer an der Front gefunden.

Was heisst das konkret?

Die Front ist für mich und meinen Vater die Beratung der Kunden im Geschäft. Dort fühlen wir uns wohl, und wir betrachten es als unsere Aufgabe, die Kunden im beratenden Gespräch zu betreuen. Das ist nicht nur eine schöne Tätigkeit, sondern auch eine Erholung.

Der komplette Umzug ins Lättenmoos steht noch an, können da noch Überraschungen auftreten?

Das glaube ich kaum. Der Umzug wird durch unser Personal vonstatten gehen. Im Übrigen sind einzelne Abteilungen, z. B. Geräte und Maschinen, bereits umgezogen und eingerichtet. Die weiteren Abteilungen werden nach vorhandenem Terminplan abgewickelt.

Ihre Grossmutter, mittlerweile 96 Jahre alt, ist als sehr aktive Geschäftsfrau bekannt, wie hat sie die Bauphase erlebt?

Sie war anfänglich sicher skeptisch oder eher negativ eingestellt. Mit der Zeit aber – vom Entscheid bis heute dauerte es ja einige Jahre – hat auch sie dank den Rückmeldungen aus dem Umfeld eine positive Haltung eingenommen. Sie freut sich bestimmt auf die Eröffnung.

Mit Robert Holderegger haben Sie einen Cateringprofi für das Restaurant an Bord geholt, was versprechen Sie sich davon?

Herr Holderegger hat in der Planungsphase sowohl das Restaurant, das Bistro und die Küche selbständig geplant. Es war für uns wichtig, einem kompetenten Mann das Vertrauen für die Planung und den Betrieb schenken zu können. Das grosszügige Restaurant mit dem Selbstbedienungs- und dem Bedienungsteil wird mit Sicherheit dem Besucher gefallen. Die grosse Sonnenterrasse wird bei schönem Wetter ein weiterer Pluspunkt der internen Gastronomie sein.

Es wird ein Traum

Während des Rundganges in den mit Gestellen, Kisten und weiteren Einrichtungsgegenständen verstellten Räumlichkeiten organisierte der Leiter des Gartencenters, Peter Wyler, mit dem Umzugspersonal, wie, was und wo eingeräumt wird. Auf die Frage, ob alles rund läuft und ob der Zeitplan eingehalten werden kann, kam ein freudiges Lachen über sein Gesicht.

«Selbstverständlich werden wir auf den Eröffnungstermin hin fertig. Es gibt noch viel zu tun, aber unsere Leute werden es richten, in diesen Räumen eine farbige Oase zu schaffen. Es wird wunderschön, nein, es wird ein Traum.»

Diese Aussage lassen wir so stehen und freuen uns auf die Einweihung.

Paul Kluser



Das Drei-Generationen-Team der Ernst Meier AG: Von links Bettina Meier, Erwin Meier-Albrecht, Alice Meier-Bachmann, Elsbeth Meier-Albrecht, Barbara Meier-Honegger und Erwin Meier-Honegger.